



Waldblätter

Ein Informationsblatt für die Mitglieder und Freunde der
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Kreisverband Groß-Gerau e.V.

14. Jahrgang 2015 / Ausgabe Juli (27)

Waldschützer im Kreis Groß-Gerau Natur bewahren – Wissen vermitteln

In dieser Ausgabe

Jahresbericht 2014
Termine 2. Halbjahr 2015
Herzlichen Glückwunsch ...
Neues aus der Rudolfsruh
Kochecke
Wissenswertes
Waldlexikon
Kräuterbeet: Spitzwegerich
Zum Schluss
An unsere Leser

Jahresbericht 2014 Kurzbericht von der JHV 2014

Am 26.03.2015 trafen sich 22 Mitglieder unseres Kreisverbandes im Bürgerhaus Mörfelden zur all-jährlichen Mitgliederversammlung. In ihrem Bildervortrag ging Vorsitzende Friederike Heislitz auf die Höhepunkte des vergangenen Vereinsjahres ein (Wer sich für den schriftlichen Rechenschaftsbericht interessiert, dem sei das Informationsblatt empfohlen, das der Vorstand gerne zusendet). Zum Jahresende zählte der Verein 172 Mitglieder, die Zahl der Förderer nahm erfreulicher Weise zu. Nach dem Kassenbericht und dem Antrag auf Entlastung des Vorstandes, stimmten die anwesenden Mitglieder diesem zu. Vorstandswahlen standen nicht an. Aufgrund steuerlicher Vorgaben musste unsere Satzung in einem Punkt geändert werden, der auch ohne große Diskussion von der Versammlung beschlossen wurde. Dieses Jahr fanden sich keine Delegierten für die Landesdelegiertenversammlung, so dass der Vorstand der Landesgeschäftsstelle unsere Absage an dem Treffen mitteilen musste. (stp)

Termine 2. Halbjahr 2015

- 26.7.2015 Morgenerwachen im Sommerwald, 7:00 Uhr Treffpunkt PP Naturfreundehaus, anschl. gemeinsames Frühstück, Erwachsene 5 €, Kinder 3 €, Anmeldung erforderlich unter 0163-6167476
- 03.08.2015 Häkelbüddel, Vereinshaus Rudolfsruh, 19:30 Uhr
- 04.08.2015 Vorstandssitzung
- August 2015 Literarische Wanderung, Fasanerie Groß-Gerau, Termin liegt noch nicht fest
- 05.10.2015 Häkelbüddel, Vereinshaus Rudolfsruh, 19:30 Uhr
- 06.10.2015 Vorstandssitzung
- Oktober 2015 Herbst/Pilzwanderung, Termin und Ort liegt noch nicht fest
- 02.11.2015 Häkelbüddel, Vereinshaus Rudolfsruh, 19:30 Uhr
- 10.11.2015 Vorstandssitzung
- 20.11.2015 Laternenwanderung und Märchenlesung, 17:00 Uhr, Mörfelden-Walldorf, Waldlehrpfad, An den Eichen
- 21.11.2015 Tannengrünaktion und Weihnachtsmarkt, Vereinshaus Rudolfsruh ab 13:00 Uhr
- 27/28.11.2015 Motorsägenlehrgang mit Frank Brück
- 01.12.2015 Vorstandssitzung
- 07.12.2015 Häkelbüddel, Vereinshaus Rudolfsruh, 19:30 Uhr
- 18/19.12.2015 Motorsägenlehrgang mit Frank Brück

Anmeldung für Motorsägenlehrgänge unter
www.motorsagenkurs.de

Zur Vorstandssitzung sind auch alle Vereinsmitglieder herzlich eingeladen. Vereinshaus Rudolfsruh, 19:30 Uhr

Bitte beachten Sie auch die Ankündigungen in der Tagespresse, auf www.SDW-GG.de und unsere Aushänge in Mörfelden-Walldorf.

Herzlichen Glückwunsch ...

... sagen wir unserem Vorstandskollegen Johannes Heil, der am 6. Juni 2015 in Dietz Katharina Heil, geb. Hesselbarth das Jawort gegeben hat. Johannes Heil ist die gute Seele unserer Homepage, hat diese entworfen und betreut sie seither. Auch seine junge Frau steht der SDW immer wieder mit fleißiger Hand zur Seite. Wir wünschen dem jungen Paar ein glückliches Eheleben und hoffen auf viele weitere gemeinsame Jahre im Einsatz für Wald- und Naturschutz.

Der Vorstand

Neues aus der Rudolfsruh

Hurra Sie ist da!

Tischlerei Herberger unterstützt die SDW GG in besonderer Weise.

Wir hatten in unserem Vereinshaus eine Küche, die dort schon als gebrauchtes „Schätzchen“ vor unzähligen Jahren eingebaut wurde. Sie hatte uns lange gute Dienste geleistet, war aber nun mittlerweile doch „schwer in die Jahre gekommen“. So nahmen wir Kontakt zur **Tischlerei Norbert Herzberger GmbH** in Mörfelden auf, die uns schon seit vielen Jahren mit ihrer Mitgliedschaft unterstützt. Hier fragten wir vorsichtig an, ob denn bei deren Tätigkeit als Küchenbauer vielleicht mal eine noch gebrauchsfähige alte Küche anfallen würde, die ein Ersatz für unsere bisherige Kücheneinrichtung sein könnte.

Mit dieser Frage hatten wir einen Volltreffer gelandet. Wie der Zufall es wollte, hatte Herr Herzberger Senior sich gerade von seinem Sohn eine neue Küche einbauen lassen. Die alten Schränke und gebrauchten Elektrogeräte reichten aus, um die Rudolfsruh komplett auszustatten.

Nun hieß es noch, mit Hochdruck die Vorbereitungen zum Einbau in die Rudolfsruh voran zu treiben, denn wenn einem so etwas Schönes passiert, müssen natürlich auch die notwendigen Vor- und Begleitarbeiten erledigt werden. Also haben wir in etlichen Arbeitseinsätzen die Kanal- und Wasserleitungen erneuert, den alten Fliesenboden freigelegt und den Wänden einen neuen Anstrich verpasst. Dann konnte mit dem ehrenamtlichen Einsatz von Mitarbeitern der Firma Herzberger der Einbau der gespendeten Küche erfolgen. Nun hat die neue alte Küche in unserem Vereinshaus bei der einen oder anderen Veranstaltung ihre Feuer- taufe schon bestanden. Es ist ein herrliches Arbeiten und wir sind unserem treuen Mitglied Norbert Herzberger, seinem Sohn Ingo und allen weiteren fleißigen Helfern sehr dankbar für diese tolle Unterstützung. Kommen Sie gerne mal zu einer Veranstaltung in unser Vereinshaus und schauen Sie sich das „Schätzchen“ persönlich an. (hz)

Kochecke

Namibianisches Farmbrot

Je eine kleine Hand Roggenkörner, Weizenkörner und Leinsamen am Vorabend in Wasser einweichen oder am Backtag einmal mit Wasser aufkochen und abkühlen lassen.

1kg Weizenvollkornmehl, 2 Päckchen Trockenbackhefe, 3 Eßl. Salz, 1 Eßl. Zuckerrübensirup, Sonnenblumen-, Kürbiskerne und Sesam nach Geschmack.

Mit warmem Wasser zu einem sehr schwer reißenden Teig verkneten. In gefettete Kastenformen einfüllen, ca. 2 Std. gehen lassen (bis sich Teigmenge deutlich vergrößert hat). Bei 180° C ca. 30

Minuten backen, aus der Form nehmen und nochmal 10 Minuten nachbacken für „Rundumkruste“.

Das Rezept stammt von Barbara Rogel von der Jagd- und Gästefarm Otjiruze, Namibia. (hz.)

Wissenswertes

Gastliches Eichenblatt

Bis in den Mai dauert es, dass die Knospen der Eiche sich aus dem schützenden Wintermantel befreien. Dann entfalten sie in zartem Frühlingsgrün ihre Blätter und das Laubdach des Waldes beginnt sich zu schließen. Aus diesen Blättern versorgt sich die Eiche nun in den nächsten Wochen und Monaten mit Energie, um zu wachsen. Gleichzeitig beherbergt sie aber in ihrem Laubdach auch eine Vielzahl von Gästen. Hunderte verschiedene Käfer, Raupen und Wespen tun sich am Blattwerk der Eiche gütlich, fressen, paaren sich oder beziehen ihr bleibendes Quartier. Dabei bauen sie je nach Insektenart Fenster und Tunnel oder sorgen für merkwürdige Auswüchse.

Schauen wir uns den Besucherstrom der Eichenblätter über ein Jahr hin einmal an:

Im Mai meldet sich der Rüsselkäfer als einer der ersten Gäste an. Er nutzt die Eiche als Hochzeitsplatz und stärkt sich dafür ausgiebig am Blattwerk mitsamt dem dazugehörigen Gerippe. Wählerischer ist da schon die Larve der Lindenblattwespe, die das härtere Gerippe verschmäht und so ein filigranes Bild eines Fensterfraßes hinterlässt. Mit diesen beiden Arten ist der Besucherstrom aber noch nicht versiegt. Seinem Namen entsprechend klopft in diesem Monat auch der Maikäfer an die Blätter der Eiche an. Mit Dämmerungseinbruch schwärmt er von Blatt zu Blatt, um überall mal ein wenig zu knabbern. Bis in den Monat Juni quartiert sich die Raupe der Kätzcheneule in unserer Eiche ein. Wenn sie sich dick und rund gefressen hat, lässt sie sich fallen und verpuppt sich im Waldboden. Hingegen entwickelt sich der Nachwuchs des Eichenblattrollers in einem kunstvoll gefalteten „Eitönnchen“. In diesem „Fresspaket“ kann er dann auch überwintern.

Wenn all diese Gäste die Baumkrone unserer Eiche schon ziemlich kahl gefressen haben, rüstet der Baum noch einmal nach und treibt als Blattersatz den sogenannten „Johannistrieb“ aus, Blattknospen, die eigentlich schon für das kommende Jahr angelegt waren. Eine solche Anstrengung kann der Baum natürlich nicht beliebig oft vollbringen und langfristig wird er durch diesen Kraftakt auch nachhaltig geschwächt.

Nun ist es mit den Plagegeistern aber leider noch nicht vorbei, denn es kündigt sich der Besuch des Eichenprozessionsspinners an. In langen Kolonnen erklimmt diese ungebetene Besucherschar den Stamm der Eiche und nistet sich mit ungeheurem Appetit von ca. 1 qm Blättern pro Raupe in die

Baumkrone der Eiche ein. Der Vielzahl an Raupen stehen nur wenige natürliche Feinde gegenüber und so bemühen sich Kuckuck und Puppenräuber, eine metallisch schillernde Käferart, um die Eindämmung der Invasion. Kommt es in mehreren Jahren hintereinander zu einem Befall mit Eichenprozessionsspinnern, so kann dieser Schaden von der Eiche nicht mehr verkraftet werden und sie stirbt ab.

Im Spätsommer findet man an den Unterseiten der Eichenblätter kleine Knollen, die aussehen wie Miniaturfrüchte. Hierbei handelt es sich um Eichengalläpfel, aus denen früher Gerbstoffe und Tinte erzeugt wurden. Eigentlich dienen die Gebilde aber dem Nachwuchs der Eichengallwespe, die ihre Eier in die Blattrippen gelegt hat, wo diese das Blatt nun zur Bildung des nahrhaften Winterquartiers anregen. Das Ei entwickelt sich in einer ausgekleideten Larvenkammer im Inneren der Galle und verpuppt sich dort auch. Im Herbst beim Blattabwurf gelangt sie so auf den Boden, wo sie sich dann zum Jahreswechsel aus der Galle heraus frisst.

Aber auch im Blattinneren beherbergt unsere Eiche machen Gast. Meist Schmetterlings- oder Käferlarven nisten sich zwischen Ober- und Unterseite der Blätter ein und fressen hier ein verwobenes Gebilde von Minengängen in das Blatt, in denen sie sich auch zur Puppenruhe begeben. Bei machen Gästen dauert diese nur zwei Wochen bis zum Auszug der neuen Insektengeneration. Macher Besucher stellt sich aber auch auf eine längere Verweildauer ein, bis ihm der „Eichenwirt“ im Herbst die Chlorophyll- und Wasserversorgung abstellt. Dann lässt er sich mit dem Blatt zu Boden fallen und bereitet sich im Laubstreu auf seinen Auszug im nächsten Frühjahr vor. Wie praktisch, dass die neuen Besucher dann gleich in der Nähe ihres neuen „Gastwirtes“ schlüpfen werden. (hz)

Waldlexikon

T, wie Totholz

Totholz wird insbesondere im Biotop- und Artenschutz als Sammelbegriff für abgestorbene Bäume oder deren Teile verwendet. Grob unterteilt wird dabei zwischen *stehendem* Totholz, *Trockenholz*, also noch nicht umgefallenen abgestorbenen Bäumen oder deren Teilen, und *liegendem* Totholz.

Totholz wird durch eine Vielzahl von Organismen genutzt, die sich im Laufe der Evolution an diesen Lebensraum angepasst haben. Je nach Holzart und Stand des Verfallsprozesses sind etwa 600 Großpilzarten und rund 1350 Käferarten an der vollständigen Remineralisierung eines Holzkörpers beteiligt. Zwischen Pilzen und Insekten bestehen unterschiedlichste Abhängigkeiten. Insekten übertragen Pilzsporen auf den Holzkörper, die Pilze können wiederum Nahrungsquelle und Teillebensraum für Insekten sein.

Dies führt dazu, dass jeder Totholztyp (ob liegend oder stehend, Stamm-, Kronenholz oder Holzart) mit seiner eigenen Flora und Fauna besiedelt ist. Es entstehen Lebensgemeinschaften in der Rinde, im Holz, im Baummulm, in Baumhöhlen und in Sonderstrukturen wie Saffflüssen, Ameisennestern oder Brandstellen.

Viele Tiere und Pflanzen, die auf Totholz angewiesen sind, stehen auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Diese Arten sind in ihrer Lebensweise hochgradig auf bestimmte Zerfalls- und Zersetzungsphasen von Holz angewiesen. Pilze, Flechten, Moose, Farne und viele Insektenarten, wie etwa Ameisen, Hautflügler und Schmetterlinge finden hier ihre Habitatnische. Der überwiegende Teil unserer 1000 Wespen- und Bienenarten ist auf Alt- und Totholz angewiesen. (stp)

(aus: www.wikipedia.de)



Foto: Heislitz, SDW

liegendes Totholz

Kräuterbeet: Spitzwegerich

(„König des Weges“, Übersetzung aus dem Althochdeutschen)

Diese an Wegen und Feldrainen weit verbreitete Pflanze dient sowohl der Heil- als auch der Kochkunst. Bekannt ist die Pflanze auch unter den Namen Heilwegerich, Wundwegerich oder Siebenrippe. Als Inhaltsstoffe sind besonders Gerbstoffe, Kieselsäure und Vitamin C zu benennen.

Heilwirkungen:

Insektenstiche: Zerriebenen Pflanzensaft auf den Stich auftragen, Juckreiz und Schwellung werden gelindert.

Blutende Wunden: Stelle mit einem Spitzwegerichblatt umwickeln, dient der Blutstillung und Wunddesinfektion

Erkältung: Sud aus den Blättern kann zum Inhalieren genutzt werden. In der Apotheke finden sich Hustensäfte mit Spitzwegerich.

Für die Küche:

Blätter schmecken etwas bitter und leicht salzig, geeignet für Blattsalate und Gemüse. Hauptsammelzeit für junge Blätter: März bis April. Bei älteren Blättern zieht man später die Blattadern auf der Blattunterseite wie Bohnenfäden ab.

Junge Samenknospen in Butter geschwenkt, haben ein wunderbares Pilzaroma. (hz)



Foto: Heislitz, SDW

Breitwegerich oben und Spitzwegerich unten

Zum Schluss**Zwei Brüder – ein Wegerich-Märchen**

Es waren einmal zwei Brüder, der eine war lang und dünn und der andere kurz und dick. Ihr ganzes Leben hatten sie zusammen verbracht und sich nie gestritten. Eines Tages machten sie sich auf, um die Welt zu entdecken. Einträchtig wanderten sie nebeneinander. Da kamen sie an eine Weggabelung, die sie noch nicht kannten. Der große dünne Bruder wollte links weitergehen, doch der kleine Dicke fand den rechten Weg viel einladender. Sie redeten eine Zeit lang und weil sie sich nicht einigen konnten, kam es zu einem Streit. So ging jeder den Weg, den er schöner fand, der kleine Dicke nach rechts, der große Dünne nach links. Zum ersten Mal in ihrem Leben waren sie getrennt.

Als es dunkel wurde, suchte der kleine Dicke einen Platz zum Schlafen. Er schlief in einem Wald ein. Doch in der Nacht waren viele unheimliche Geräusche zu hören. Ohne seinen Bruder fühlte sich der kleine Dicke ziemlich ängstlich. Er rannte vor den Geräuschen weg und verfiel immer wieder in Dornen und Gestrüpp, bis er in einer Höhle Schutz fand. Am nächsten Morgen wachte er unglücklich auf, denn der Streit tat ihm leid. Als er sich umblickte, entdeckte er eine Pflanze, die ihn sehr an

seinen Bruder erinnerte. Das Blatt war sehr langgestreckt und schmal. Der kleine dicke Bruder pflückte es und nahm es mit. Dann machte er sich so schnell er konnte zurück zu der Weggabelung, wo er seinen Bruder verlassen hatte.

Als er dort ankam, stand da schon sein großer, langer Bruder und wartete auf ihn. Sie fielen sich in die Arme vor Glück. Doch der Große bemerkte, dass sein Bruder ganz zerschunden war. So erzählte dieser wie er des Nachts durch den Wald gestolpert war.

Da hatte der dünne Bruder auch eine Geschichte zu erzählen. Er hatte keinen warmen Schlafplatz gefunden, wo ihn doch sonst immer sein Bruder gewärmt hatte. Deshalb habe er sich erkältet. Am nächsten Morgen hatte er aber eine Pflanze gefunden, die kleine dicke Blätter hatte. Die habe ihn so an seinen kleinen dicken Bruder erinnert, dass er sie mitnahm und sich auf den Weg machte, um den Bruder zu finden. „Leg die Blätter auf deine Wunden, sie werden dir helfen“ sprach er.

„Ich habe auch Blätter gefunden, die dir ähneln“ antwortete da der kleine Dicke, „wir machen einen Tee daraus, gegen deinen Husten.“ Schon nach kurzer Zeit waren die Wunden verheilt und der Husten vorbei.

Die zwei Brüder aber haben sich nie mehr gestritten. Und überall, wo sie entlang gegangen sind, wuchsen von da an diese Blätter. Schau dich um, vielleicht findest Du ja einen ihrer Wege? (hz)

(Trotz Recherche sind uns leider Autor, Erscheinungsjahr und -ort unbekannt.)

An unsere Leser

Dem Vorstand und der Redaktion ist es wichtig zu erfahren, was Sie von Ihrer SDW halten oder wie Ihnen die Zeitschrift gefällt. Wir freuen uns über jeden Verbesserungsvorschlag und jede konstruktive Kritik. Schreiben Sie uns! (stp)

Impressum**Herausgeber:**

Der Vorstand der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Kreisverband Groß-Gerau e.V.

Dieselstr. 22C, 64546 Mörfelden-Walldorf

Telefon: (06105) 21363, Telefax: (06105) 403469

E-Mail: SDW-GG@gmx.de

www.SDW-GG.de

Redaktion:

Friederike Heislitz (hz), Frank Stephan (stp)

Die Waldblätter erscheinen halbjährlich (Juli und Dezember) Die Redaktion behält sich bei Leserbriefen das Recht der Kürzung vor. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Vorstandes.

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier